

Conchologische Miscellen II.

Von **E. v. Martens.**

Hierzu Tafel XV—XVII.

I. Ueber einige Olividen.

Omogymna n.

Unterabtheilung der Gattung *Oliva*, dadurch charakterisirt, dass die äusserste (letzte) Schalenschicht den letzten Umgang nicht in seiner ganzen Ausdehnung einnimmt, sondern nach oben mit einer scharf gezogenen schiefen Linie endigt, welche von der Mündungswand ausgehend, nach aussen mehr und mehr gegen die Naht zu aufsteigt. Der oberste Theil des letzten Umgangs entbehrt demgemäss der letzten Auflagerung, die auf ihm befindlichen Flecke sind daher schärfer begrenzt und von etwas anderem dunklerem Farbenton, als auf dem übrigen Theile der Schale. Die Nahtrinne ist sehr schmal, kaum sichtbar; der sichtbare Theil der vorhergehenden Windung ist wie bei den normalen Oliven in seiner unteren Hälfte von einer wulstigen Auflagerung bedeckt.

Ob die Auflagerung, welche mit der schiefen Ebene endigt, vom Fuss oder vom Mantel gebildet wird, lässt sich nicht sagen, da die Weichtheile noch nicht bekannt sind. Mantel oder Fuss dürften aber voraussichtlich auch einen Unterschied von den normalen Oliven zeigen.

Die schiefe Linie macht gewissermassen den Eindruck, als ob ein Kleidungsstück von der Schulter herabgleite, daher die Benennung. Sie steht nicht bei allen Exemplaren derselben Art in gleicher Höhe.

Bis jetzt habe ich diese eigenthümliche Bildung nur an einer Art gesehen, nämlich der folgenden.

Oliva (Omogymna) paxillus Rv.

Reeve conchol. icon. VI. Oliva Fig. 56. Weinkauff, in der neuen Ausgabe von Chemnitz, Taf. 22 Fig. 8, 9.

Taf. 15, Fig. 1—6.

Testa cylindrico-coniformis, alba, pallide carneo-variegata; spira longiusscula, conica, sutura paene appressa; anfr. ultimus subcylindricus, superius obtuse humerosus, ad suturam strigulis fuscis saepius in serti formam conjunctis, in medio serie spirali macularum pallide fuscicarum et altera in vitta basali pictus, linea distincta e pariete aperterali antrorsum versus suturam ascendente stratum ultimum testae sursum definiente insignis. Apertura sat angusta, circa $\frac{2}{3}$ totius longitudinis occupans; plicae columellares 7—8, usque ad $\frac{3}{4}$ altitudinis aperturae sitae, superae debiles, inferiores 3 magis distinctae; faux pallide flavescens.

Long. $19\frac{1}{2}$ lat. $8\frac{1}{2}$; apert. long. 14 lat. $2\frac{1}{2}$ Mill.

„ 18 „ 8 „ „ 12 „ $2\frac{1}{3}$ „

Insel Mauritius, von Hrn. Caldwell, daselbst und Andern erhalten. Cargados-Inseln, von Robillard erhalten.

An allen fünf Exemplaren von *Oliva paxillus*, welche das Berliner Museum besitzt, ist die betreffende Linie deutlich zu sehen; sie steht am niedrigsten bei dem Fig. 5, 6 abgebildeten, nämlich eine Strecke lang unmittelbar unter der Fleckenreihe in der Mitte des letzten Umgangs, dann über dieselbe sich erhebend und erst im letzten Viertel des Umfangs entschieden aufwärts steigend; am höchsten bei dem Fig. 1, 2 abgebildeten. Die Zeichnung oberhalb und unterhalb dieser Linie ist auch etwas verschieden, sie besteht zwar überall aus unregelmässigen, mehr oder weniger sternförmigen und mit einander anastomosirenden hellfarbigen Flecken, dieselben zeigen aber oberhalb der Linie eine mehr röthliche Farbe und bestimmtere Umrisse, unterhalb derselben sind sie mehr gelblich und verwaschen, vielleicht nur, weil die neue Auflagerung sie nur unbestimmter durchscheinen lässt. Auch erkennt man deutlich, dass von der Grenzlinie an nach unten die Oberfläche höher liegt, als nach oben, die Linie selbst einen gegen die Naht zu gerichteten Abfall bildet.

Herr E. Smith hat auf meine Bitte die Güte gehabt, die im britischen Museum befindlichen Originalstücke von *Oliva paxillus* zu untersuchen, und an denselben, drei an der Zahl, dieselbe Linie gefunden, auch an den einzelnen in etwas verschiedener Höhe. Dieselbe Linie hat er auch bei zwei Oliven des britischen Museums gefunden, die als *O. thomasi* Crosse und *O. sandwichensis* Pease bezeichnet sind und vielleicht als Varietäten von *O. paxillus* betrachtet werden können, aber durch zwei dunkle Bänder innerhalb der Mündung sich auszeichnen. Dieselben dürften aber nach der mir freundlichst zugesandten Skizze verschieden sein von *O. thomasi* Crosse im französischen Journal de Conchylogie Bd. IX 1861

Taf. 6, Fig. 3, 4 von Tahite und *O. sandwichensis* Marrat in Sowerby's thesaurus, Band IV, Fig. 82, kopirt bei Weinkauff, *Oliva* Taf. 34, Fig. 3.

***Oliva panniculata* Ducl.**

Duclos in Cheuu illustr. conchyliol., *Oliva* p. 12 pl. 6 fig. 15—18. Reeve conch. ic. fig. 77. — Sowerby thes. conch. Bd. IV p. 10, fig. 83, 84. — Weinkauff, *Oliva* in der Forts. Chemnitz S. 84 Taf. 22, Fig. 10—12.

Taf. 15, Fig. 7, 8 und 11, 12.

Testa cylindrico-fusiformis, alba, pallide carneo variegata; spira sat longa, conica, sutura paene appressa; anfractus ultimus subcylindricus, non humerosus, ad suturam maculis fuscis plenis plus minusve semicircularibus et in medio serie spirali macularum pallide carnearum pictus, vitta basali unicolore. Apertura angusta, $\frac{2}{3}$ totius longitudinis superans; plicae columellares 7, usque ad $\frac{3}{4}$ altitudinis sitae, superiores fere obsoletae, inferiores 3 debiles; faux alba.

Long. 18 lat. $7\frac{1}{2}$; apert. long. 13 lat. vix 2

„ 16 „ $6\frac{1}{2}$; „ „ 12 „ „ 2

Insel Mauritius, von G. Schneider erhalten und Insel Mahé, Seychellen, von Prof. Möbius gesammelt. Madagascar, nach Duclos.

Diese Art ist im Allgemeinen der vorigen recht ähnlich, hat annähernd dieselbe Grösse, dieselbe Gestalt und Färbung, dieselbe Anordnung der Columellarfalten und dieselbe für eine Olive ziemlich eng anschliessende Naht; ich habe aber bei keinem Exemplar derselben die bei der vorigen besprochene eigenthümliche Linie wahrgenommen. Wenn das der einzige Unterschied sein würde, so könnte man beide für eine Art und das Vorkommen der Linie als etwas Individuelles betrachten, aber an drei Exemplaren von *A. panniculata* und fünf von *paxillus* finde ich ausserdem noch folgende Unterschiede:

1. Bei *panniculata* ist die ganze Gestalt schlanker und ermangelt des schulterartigen Hervortretens des oberen Theiles der letzten Windung etwas unterhalb der Naht, was bei *paxillus* ziemlich deutlich, wenn auch nicht durch eine scharfe Linie bezeichnet ist.

2. Bei *panniculata* ist das Gewinde im Verhältniss zur ganzen Länge der Schale etwas kürzer, als bei *paxillus*.

3. Bei *panniculata* finden sich unter der Naht volle braunröthliche Flecken, mehr oder weniger halbkreisförmig, bei *paxillus* nur schmale und braunrothe Striche, die sich öfter aber nicht immer paarweise nach unten verbinden und so gewissermassen ein Laubgehänge, Feston darstellen, aber nie einen vollen Flecken bilden.

4. Bei *panniculata* sind auf der halben Höhe der letzten Windung die blasseröthlichen Flecken meistens etwas grösser als auf der übrigen Oberfläche, aber in Farbe und unbestimmtem Umriss

den übrigen ähnlich; bei *paxillus* findet sich ebenda eine Spiralfolge dunklerer, scharf begrenzter Punkte, welche deutlich gegen die übrige Zeichnung abstechen.

So wenig wichtig jeder einzelne dieser Unterschiede ist, so weist doch ihr regelmässiges Zusammentreffen an den 8 mir vorliegenden Exemplaren darauf hin, *panniculata* und *paxillus* als zwei verschiedene Arten zu betrachten und damit die An- und Abwesenheit der besprochenen Linie als etwas Konstantes für die eine Art anzunehmen. Duclos, p. 64 nennt allerdings bei seiner *panniculata* die Flecken unter der Naht eine Fascienguirlande, aber seine Abbildung zeigt deutlich volle Flecken.

Was die von verschiedenen Autoren als synonym betrachteten Arten betrifft, so scheint mir *Ol. ozodona* Duclos, angeblich von Japan, nach der Beschreibung Seite 12 eine von unseren beiden verschiedene Art, obwohl seine Abbildung derselben, Taf. 6, fig. 19, 20, ziemlich der *panniculata* ähnelt; Sowerby's *ozodona* fig. 94 ist sicher verschieden. Auch in *nitidula* von Duclos pl. 11, fig. 3,4 kann ich keine der betreffenden beiden Arten wiedererkennen. Weinkauff scheint demnach unter seiner *panniculata* S. 83 verschiedenes vereinigt zu haben, er giebt Japan, Philippinen und Neuholland als Vaterland an.

Oliva (Agaronia).

hiatula Gm. und *testacea* Lam.

Die Untergattung *Agaronia* Gray 1839 = *Hiatula* Swains 1835, (non *Modeer* 1793, nec *Lacepede* 1800) findet sich eigenthümlicher Weise einerseits an der Westküste von Afrika, andererseits an der Westküste von Central- und Südamerika, dagegen nicht in Westindien oder Brasilien; ausserdem soll noch eine nahe verwandte Art an der Indus-Mündung, also im Gebiet des indischen Oceans vorkommen, *Oliva indusica* Rv. Sowohl in Westafrika als in Westamerika kommen mehrere unter sich etwas verschiedene Formen vor, und es ist nicht immer leicht, zuweilen sogar kaum möglich, von einer ohne Fundortsangabe erhaltenen Form zu sagen, wohin sie gehöre. Es scheint mir daher der Mühe werth, hier einige Formen nebeneinander abzubilden und auf deren Eigenthümlichkeiten kurz hinzuweisen; einige sind von sicher bekanntem Fundorte und können als Illustration bekannter Artnamen dienen, andere mögen lokale Varietäten sein, noch andere, deren Fundort unbekannt, vielleicht auch individuelle Variationen. Zunächst dürften die afrikanischen als *hiatula* und die westamerikanischen als *testacea* zu trennen sein.

1. *O. hiatula* Gm., West-Afrika.

Alle Stücke, welche das Berliner Museum direkt von Sammlern erhalten hat, die selbst in Afrika gewesen sind, im Ganzen 11 Stück, zeigen eine braune Färbung der Columellarfalten, mit Aus-

nahme der untersten, welche weiss ist, theils in ihrer ganzen Ausdehnung bis in das Innere der Mündung hinein, Taf. 15, fig. 9, 12, theils wenigstens in ihrem äusseren unteren Theil, Taf. 15, fig. 15. Doch sind bei Reeve's Abbildung von *Ol. steeriae* (fig. 37), welche von der Mündung des *Gambia* sein soll und im Uebrigen recht ähnlich ist, alle Columellarfalten weiss, ebenso bei Weinkauff Taf. 13, fig. 8, 9. Ein anderes Kennzeichen, welches alle afrikanischen Stücke von allen amerikanischen Stücken unterscheiden würde, konnte ich nicht finden.

1a. *Ol. hiatula normalis*.

Taf. 15, Fig. 15, 20.

Lister hist. conch. pl. 729, fig. 17, 1688.

Adanson hist. nat. du Sénégal, p. 64, pl. 4, fig. 7*)

Martini Conch. Cabinet Bd. II, S. 185, Taf. 50, fig. 555. 1773.

Voluta hiatula Gmelin Linne syst. nat. ed. XIII, p. 3442, auf die Figuren bei Lister und Martini begründet.

Ancilla maculata Schumacher essai 1817, p. 244 auf Martini begründet.

Hiatula pallida Swainson zool. illustr. (2) II, pl. 81, fig. 2.

Oliva agaronia Menke Zeitsch. f. Malak., 1849, S. 37.

— *hiatula* Reeve conchol. icon. VI, fig. 35b.

— *pallida* Marrat bei Sowerby thes. IV, fig. 341.

— *hiatula* Weinkauff, neue Ausgabe von Chemnitz, *Oliva* S. 60, Taf. 14, fig. 1—3.

Gewinde kurz, die Mündung etwa $\frac{4}{5}$ der ganzen Schalenlänge einnehmend, in ihrem mittleren und unteren Theil auffällig erweitert, der Aussenrand nach oben dick und stumpf, sich an die Mündungswand anschmiegend.

Aussenseite gelblichgrau, der letzte Umgang mit einer breiten, aber nicht scharf markirten mehr gelben Binde und einzelnen kurzen dunkelbraunen Strichen unmittelbar unter der Naht, im Haupttheil ziemlich einfarbig, nur mit leichten schattenartigen dunklen grauen Wachstumsabsätzen. Basalband (*fascia* oder *zona* bei Reeve, *balteus* bei Sowerby, *area basalis* bei Weinkauff) grossentheils dottergelb ohne Flecken; Columellarfalten nach aussen zu blass leberbraun, nach innen mehr oder weniger weisslich, die unterste (die eigentliche Fortsetzung der Columella) weiss. Inneres der

*) Anmerkung: Adanson nennt diese Schnecke da, wo er sie beschreibt, S. 64, „aragon“, dagegen an allen andern Stellen, wo er derselben erwähnt, „agaron“, wie es auch gewöhnlich citirt wird, so auf S. XCIV, den Tabellen S. LXII—LXXI und S. LXXIX—LXXXIV, im Register S. 270 und auf der Tafel, so dass „aragon“ wahrscheinlich nur Druckfehler ist. Beides sind willkürliche Buchstabenzusammensetzungen ohne eine etymologische Grundlage, wie die meisten neuen von Adanson gegebenen Namen; nur wenige Artnamen hat er der Sprache der Neger entnommen, wie *yet* und *sakem* (p. 44 und 103).

Mündung röthlichgrau, am Aussenrand ziemlich breit gelblichweiss. Vorletzte Windung ähnlich wie die letzte gefärbt, aber die wulstige gelblichweisse Auflagerung fast zwei Drittel des sichtbaren Theils einnehmend und auf der drittletzten die ganze Höhe desselben; vorausgehende Windung weisslich, die zwei ersten hellbraun. Länge 40, Breite 20 Mill.; Mündung 34 lang, an der breitesten Stelle 9 breit. Reeve stellt sie bedeutend grösser vor, 63 Mill. lang, 24 breit, Mündung 49 und 13.

Das beschriebene Exemplar angeblich vom Gambia, aus der Pätel'schen Sammlung; Reeve nennt Mündung des Gambia und Senegal als Fundort, Adanson diejenige des Niger, worunter er aber auch den Senegal versteht, wie aus der seinem Werk beigegebenen Karte erhellt. Lister und Martini geben keinen Fundort an.

Das Berliner Museum besitzt ferner ähnliche, doch kleinere Exemplare mit der allgemeinen Fundortsangabe „Guinea“ von Halleur gesammelt, und andere von Rufisque an der Südseite des Grünen Vorgebirges von Freiherrn von Maltzan gesammelt. Menke's Exemplare sind von Bathurst auf der Insel Marie an der Mündung des Gambia.

1b. *O. hiatula* var. *maltzani* n.

Taf. 15 Fig. 9, 10.

Kleiner, mit verhältnissmässig längerem, langsamer zugespitztem Gewinde, Mündung etwa $\frac{2}{3}$ der ganzen Schalenlänge einnehmend, nach unten nur gleichmässig und nicht auffallend erweitert, Aussenrand dünn, nach oben sich nicht anschmiegend.

Aussenseite dunkler bläulichgrau, mit röthlichen, vielzackigen Striemen, die nach oben oft bis an die Nahtrinne reichen; blassgelbes Band unter der Nahtrinne auf den früheren Windungen und auf der ersten Hälfte der letzten sehr schmal, erst nahe der Mündung breiter, aber weniger bestimmt abgegrenzt. Basalband weisslichgrau mit einem gelbbraunen Band nahe seinem oberen Rande, das etwas fleckig ist, mehrere feine dunkle Spirallinien zeigt und vorn nahe der Mündung breiter wird. Columellarfalten ganz leberbraun, unterste rein weiss. Inneres der Mündung in der Tiefe grau, näher gegen den Aussenrand zu einfarbig dunkelbraun, mit schmalem weisslichen Rand. Vorletzte und drittletzte Windung mit hellgelbem Nahtband und blaugrauem Wulst im unteren sichtbaren Theil, die früheren Windungen weisslich, mit einem dunkeln Punkt an der äussersten Spitze. Länge 32, Breite 13 Mill.; Mündung 23 lang, 5 breit.

Bei Rufisque im Senegalgebiet von dem verstorbenen Freiherrn von Maltzan mit der vorigen gesammelt.

Man könnte daran denken, diese Form sei nur ein dunkler gefärbter Jugendzustand der vorigen, noch ohne Erweiterung der Mündung und Verdickung des Aussenrandes, aber dagegen spricht

entschieden die verschiedene, weniger rasch an Breite zunehmende Gestalt der oberen Windungen.

Reeve's fig. 35a von *O. hiatula* ist der unsrigen in Form und Färbung ähnlich, doch bedeutend grösser: Länge 50, Breite 19 Mill.; Mündung 37 lang und 19 breit. Die Abbildung Taf. 3 Fig. 15 in Weinkauff's Monographie von *Oliva* zeigt die dunkle Färbung der vorliegenden Varietät, ist aber identisch mit Martini Conch. Cab. II Fig. 555, der normalen *hiatula*, nur dunkler illuminirt; Fig. 14, von Weinkauff auch mit *hiatula* vereinigt, ist gleich Martini Fig. 554 (*luteola* Lam.) und gehört wahrscheinlich garnicht zu *Agaronia*.

1c. *Oliva hiatula* var. *maculifera* n.

Ol. megalostoma (zum Theil), Marrat bei Sowerby thes. conch. IV, fig. 338, 339.

Ol. hiatula (zum Theil) Weinkauff in der neuen Ausgabe von Chemnitz, S. 60, Taf. 19, Fig. 8 und 11.

Gewinde ziemlich lang und schlank, Mündung nicht ganz $\frac{3}{4}$ der Gesamtlänge einnehmend, nach unten gleichmässig aber stark erweitert; Aussenrand dünn, nach oben sich nicht anschmiegend.

Aussenseite weiss mit etwas gelblichem Anflug und zahlreichen blassen, wie verwaschenen röthlich-bläulichen kurzen Querstrichen oder kleinen Flecken; Nathrand reiner weiss, mit etwas stärkeren, nicht sehr zahlreichen kastanienbraunen kurzen Striemchen. Basalband ziemlich einfarbig hellgelb. Columellarfalten ganz leberbraun, nur die unterste rein weiss. Inneres der Mündung hell, die eben geschilderten röthlichvioletten, kleinen Flecken in derselben dunkler und deutlicher zu sehen, da sie der tieferen Schalenschicht angehören.

Länge 47, Breite 18 Mill.; Mündung 35 lang, 10 breit. Die Abbildungen bei Sowerby und Marrat um einige Millimeter länger und breiter.

Ein bestimmter Fundort für diese Form ist mir nicht bekannt. Marrat giebt für seine *megalostoma*, welche verschiedene Formen umfasst, im Allgemeinen Francady river, Corisco-Bay an (Nieder-Guinea, nördl. v. Gabun).

Oliva hiatula var. *Duclos* in Chenu illustr. pl. 3 fig. 15, 16 ist ähnlich dieser *maculifera*, aber die charakteristischen Flecken in der Innenseite der Mündung sind weder im Text, noch auf der Abbildung angegeben.

2. *Oliva testacea* Lam. West-Amerika.

Alle Columellarfalten weiss. Oefters ein dunkler Fleck an der Mündung.
a) *normalis*.

Taf. 16, Fig. 7 und 12.

Uebereinstimmend mit Lamarcks Beschreibung seiner *testacea* Annales du Mus. d'hist. nat. XVI, 1810, p. 334 nro 51 und hist. nat. d. an. s. vert. X. p. 627, ferner mit *testacea Duclos* in Chenu illustr.

conch. p. 9 pl. 3 fig. 17, 18, Reeve fig. 36, Marrat bei Sow. thes. IV, fig. 334, 335 und Weinkauff in der neuen Ausgabe von Chemnitz, Oliva S. 61 Taf. 14 Fig. 4 und Taf. 19 Fig. 9, 10. — *Hiatula Lamarei* Swainson Zool. Illustr. (2) II pl. 79, mittlere Figur.

Gewinde mässig lang und ziemlich schnell an Breite zunehmend, Mündung etwa $\frac{5}{7}$ der ganzen Schalenlänge einnehmend, verhältnissmässig weit, mit dünnem Aussenrand, der sich oben nicht anschmiegt.

Aussenseite gelblichgrau mit verschiedenen Schattirungen und zahlreichen feinen kurzen schwärzlichen Querstrichen, welche sich öfters etwas schlängeln und unter einander verbinden. Unter der Naht dickere dunkelbraune Vertikalstriche oder Flecken, etwas unregelmässig; öfters ein ähnlicher dreieckiger grösserer dunkelblauer Flecken unmittelbar über dem oberen Ende der Mündung. Basalband aus Blassgelb und Braun in grösseren Partien unregelmässig gemischt. Columellarfalten alle weiss, zuweilen mit schwachem bräunlichen Anflug am äussersten Ende der obersten und untersten. Inneres der Mündung grau, gleich hinter dem Aussenrand ein schmales, kastanienbraunes Band, Innenseite des Randes selbst hell gelblich.

Das grösste Stück im Berliner Museum $56\frac{1}{2}$ Mill. lang, 24 breit, Mündung 47 lang, 12 breit; eine ähnliche Grösse zeigt Reeve's Abbildung. Das mittelgrosse Stück, das zu unserer Abbildung diente, $42\frac{1}{2}$ Mill. lang, 18 breit, seine Mündung 31 lang und 9 breit.

Aus Panama angegeben, in der Pätel'schen Sammlung, von Mazatlan bei Carpenter (Exemplar in der Dunker'schen Sammlung) etwas unbestimmt von Mexico und Californien bei Duclou.

Lamarck erhielt sein Exemplar von Humboldt, welcher es von der Westküste des damaligen Neu-Spanien, d. h. Mexico und Central-Amerika, mitbrachte. Reeve giebt Real Llejós (an der Küste von Nicaragua) als Fundort an, ohne Zweifel nach Cuming, der dort viel gesammelt hat.

Bei einzelnen Stücken geht die fein quergestrichelte Zeichnung der Aussenseite durch Dickerwerden der Striche und Verbindung nach oben und unten in vielzackige Striemen über, so bei einem Exemplar der Dunker'schen Sammlung, angeblich aus Panama.

Eine sehr blass gefärbte, sonst normale testacea stellt Fig. 13, 14 auf Taf. 3 in Chenu's illustr. dar.

Oliva propatula Conrad in Journ. Acad. nat. sci. Philadelphia (2) I 1850 p. 280 pl. 39 fig. 7 von Unter-Californien oder Peru, also vermuthlich auch von der Westküste Amerikas, kommt in den meisten Charakteren mit testacea überein, hat aber einen weissen Innenrand der Mündung und ein recht kurzes Gewinde.

2b. *Oliva testacea* var. *griseoalba* n.

Taf. 15, Fig. 18, 19.

Gewinde ziemlich kurz, Mündung etwa $\frac{3}{4}$ der ganzen Schalenlänge einnehmend, mässig erweitert, Aussenrand oben etwas dick und etwas sich anschmiegend.

Aussenseite graulich-weiss, mit schwachen grauen Schatten der Anwachsstreifen, im ersten Theil des letzten Umgangs an der Bauchseite noch senkrechte Reihen blassbrauner Flecken, die aber weiterhin bald sehr undeutlich werden oder ganz verschwinden. Keine besondere Zeichnung unter der Naht, aber ein ziemlich blasser rothbrauner Flecken auf der Mündungswand zunächst dem oberen Ende der Mündung. Basalband weiss mit schwachem gelblichem Anflug in seiner unteren Hälfte. Alle Columellarfalten rein weiss. Inneres der Mündung kastanienbraun, stellenweise von Grau unterbrochen, Innenseite des Aussenrandes rein weiss.

Länge 36—39 Mill., Breite 16, Mündung 28—31 lang, 6—6½ breit.

Mexico, drei Exemplare von einem Herrn Noodt gesammelt, unter den älteren Beständen des Berliner Museums.

Diese Form erinnert mehr als die ächte *testacea* durch das kürzere Gewinde, die breitere Mündung und den dickeren Aussenrand an die westafrikanische normale *hiatula*.

Die *Ol. testacea* var. bei Duclos in Chenu's illustrations conchyl., *Oliva* p. 9, pl. 3, fig. 19, 20, kommt dieser Form nahe, ist aber aussen noch mehr weiss und zeigt ein blass gelbbraunes Spiralband in der Schultergegend; die Fundortsangabe Neuholland dürfte wohl auf einem Irrthum beruhen.

Vier Exemplare aus Costarica, vom Naturalienhändler Wessel erhalten, das grösste 37 Mill. lang, 15 breit, Mündung 29 lang und 7 breit, zeigen zwar im Ganzen eine bläulichgraue Färbung mit den feinen Querstrichelchen ähnlich der normalen *testacea*, aber doch auf der Bauchseite die mehr rundlichen Flecken dieser Varietät, sowie das kürzere Gewinde und den oben etwas anschmiegenden Aussenrand; sie bilden also ein Verbindungsglied zwischen der normalen *testacea* und var. *griseoalba*.

Hiatula maculosa Swainson, zool. illustr. b. II, pl. 71, fig. 3, ist dieser Form sehr ähnlich, aber mit Zickzackzeichnung auf dem ganzen letzten Umgang und hellerer Färbung des Innern der Mündung.

3c. *Oliva testacea* var. *philippii* n.

Taf. 15, Fig. 13, 14.

Gewinde ziemlich lang und ziemlich schlank, Mündung etwa $\frac{2}{3}$ der Gesamtlänge einnehmend, gleichmässig und nicht auffallend nach unten erweitert, Aussenrand dünn, nicht sich anschmiegend.

Aussenseite bläulichgrau, mit wenig dunkleren Schatten und mehr sparsamen kurzen feinen dunklen Querstrichen; einzelne dunkelbraune Flecken unter der Naht und ein dunkelbrauner Flecken unmittelbar über der oberen Ecke der Mündung, Basalband einfarbig dunkelbraun, alle Columellarfalten rein weiss, Inneres der Mündung bleigrau, gleich hinter dem Aussenrand blass röthlichgelb, der Rand selbst nach unten dunkel. Vorletzte und drittletzte Windung dunkler braun, die früheren bläulichweiss, die Spitze wieder dunkel.

Länge 32, Breite 13 Mill.; Mündung 21 lang, $5\frac{2}{3}$ breit.

Cobjia im nördlichen Chile (früher Bolivia), von R. A. Philippi erhalten, in der Dunker'schen Sammlung. Ein zweites ähnliches Exemplar aus Chile, von Noodt gesammelt, unter den älteren Beständen des Berliner Museums. Diese Form stimmt in der allgemeinen Gestalt, Grösse und dunklerer Färbung mit der westafrikanischen *hiatula* var. *maltzani* überein, aber sie ist in der Anordnung der einzelnen Farben mit *testacea* übereinkommend, sodass also in diesem Fall die Farbenvertheilung mehr mit dem geographischen Vorkommen übereinstimmt als die allgemeine Form. Bei allen Varietäten mit langem Gewinde, *maltzani*, *maculifera* und *philippii*, nimmt die wulstige Auflagerung auf der vorletzten Windung nicht ganz oder kaum die halbe (untere) Höhe des sichtbaren Theils der Windung ein und auch auf der drittletzten nicht viel über die halbe Höhe, während bei den Formen mit kürzerem Gewinde: der normalen *hiatula*, der normalen *testacea* und var. *griseoalba*, die Wulst zwei Drittel des sichtbaren Theils der vorletzten und das Ganze der drittletzten Windung überzieht.

Noch sind zwei Formen zu erwähnen, welche vermuthlich nur individuelle Variationen, nicht lokale Varietäten sind, nämlich:

Mut. *angularis* n.

Taf. 15, Fig. 21, 22.

mit einer deutlichen, etwas heller gefärbten Spiralkante in der Schultergegend, in Färbung, Grösse und Form des Gewindes im Ganzen mit var. *griseoalba* übereinstimmend und daher wohl zu dieser zu stellen, ohne Fundortsangabe. Es ist von Interesse, dass auch in demselben geographischen Gebiet, der Westküste von Südamerika, eine analoge Variation der *O. peruviana*, die bekannte *coniformis* Phil., vorkommt.

Mut. *candida* n.

Taf. 15, Fig. 16, 17.

ganz rein weiss, in der Form am besten mit der normalen *hiatula* übereinstimmend, angeblich von Panama, vom Naturalienhändler Wessel erhalten, in der Dunker'schen Sammlung. Die Figur 337a in Sowerby, von Marrat zu *megalostoma*, d. h. der afrikanischen *hiatula* gerechnet, ist ihr ziemlich ähnlich.

Das lebende Thier der afrikanischen *hiatula* ist nach einer Zeichnung, die Capt. Rang in Gorée machte, abgebildet bei Chenu illustr., *Oliva* pl. 5, fig. 17, 18, kopirt bei Gray fig. moll an. II, pl. 101, fig. 5, 5a und bei Weinkauff, *Oliva* Taf. C. fig. 6, 7. — Die kurze Beschreibung der Weichthiere, welche Gray bei der Aufstellung der Gattung *Agaronia* in *Zoology of Beechey's voyage* S. 132. giebt, bezieht sich dagegen sehr wahrscheinlich auf die westamerikanische *testacea*, da auf dieser Expedition hauptsächlich

an der Westküste Amerikas gesammelt wurde. Diese Beschreibung ohne Abbildung und Rang's Abbildung ohne Beschreibung passen übrigens im Ganzen gut zu einander. Gray lässt den hinteren Rand der vorderen Fusslappen dem hinteren (oberen) Rand des Basalbandes der Schale gegenüber liegen, so dass also das Basalband anzeigen würde, wie viel von der Schalenoberfläche von den vorderen Fusslappen in der Regel bedeckt ist; auf Rang's Abbildung dagegen ist ein Theil des Basalbandes nicht von diesen Fusslappen bedeckt. Das dürfte aber wohl kein organischer Unterschied zwischen der afrikanischen und der westamerikanischen Art sein, sondern nur auf augenblicklich grösserer oder geringerer Ausstreckung der Weichtheile beruhen.

Ancillaria hilgendorfi n.

Taf. 16, Fig. 26, 27.

Testa fusiformi-turrita, levissime spiratim sulcata, violaseenti-albida, callo pallide aurantio aufractus superiores et partem suturalem aufr. penultimi et ultimi obtegente, prope basin zona magis violascente, sulco spirali sursum limitata et dein cingulo callose turgido pallide aurantio muuta. Apertura sat anguste elliptica, dimidiam totius testae longitudinem subaequans, alba, margine externo obtuso, levissime arcuato, supra incrassato, versus basin denticulum parvum exhibente, basali late emarginato, margine columellari leviter sinuato, extrorem pliculis nonnullis valde obliquis subobsoletis exarato, callum tenuem album in anfractum ultimum et penultimum emittente.

Long. 50, diam. 18, apert. long. 25, 26, diam. 9. Millim.

Japan, von Dr. Hilgendorf mitgebracht.

2. Columbella und Nassa.

Columbella terpsichore Sow.

Taf. 16, fig. 1, 2.

Buccinum terpsichore Leathes msr.

Columbella terpsichore Sowerby gen. of shell. nro. IX, pl. 55, fig. 6; thes. conch. I, fig. 98, 99. Duclos bei Chenu illustr. conch., pl. 10, fig. 11, 12. Reeve conch. ic. XI, fig. 58b. Kobelt in der neueren Ausgabe von Chemnitz Columbella S. 60, Taf. 8, fig. 5, 6.

Testa biconico-ovata, verticaliter costata costis paulo infra suturam angulatim prominentibus, duplo vel ultra angustioribus quam interstitiis; flavido-alba, fusco-variegata, costis omnibus magna ex parte fuscis, angulis albis, interstitiis vel totis albis, vel parcius fuscovariiegatis; anfr. circa 7, gradati, ultimus basi spiratim liratus. Apertura ovato-elliptica, dimidiam totius testae longitudinem paulo

superans, margine externo incrassato vix arcuato, superne angulato, inferne crenulato, margine columellari sat sinuato.

Long. 15, diam. 7, apert. long. 8, lat. 3 Mill.

Indischer Ocean: Das Berliner Museum besitzt diese Art von Pamban und Muttuvarlu nahe der Meerenge zwischen Ceylon und dem Festlande, durch Capt. Thurston, von Ceylon selbst durch Schlagintweit, von Lampee oder Sullivan island an der Küste von Mergui durch Anderson, von Pulo-tikus bei Benkulen (Sumatra) von Palabuan auf Java und von Amboina, an diesen drei Orten von mir gefunden. Bei einem Exemplar in der Pätel'schen Sammlung sind die Maldiven als Fundort auf der Etikette angegeben. Die Art ist also im indischen Ocean ziemlich weit verbreitet.

Die Zwischenräume zwischen den Rippen sind reichlich doppelt so breit als die Rippen; die Rippen springen in der Schulterhöhe als kleine Knötchen vor, was in der von Kobelt gegebenen Abbildung nicht deutlich zu erkennen ist.

Var. *lineolata* Kien.

Taf. 16, Fig. 3.

Kien. spec. gen., Columb., p. 58, pl. 13, fig. 3. Strigis rufofuscis angustis aequaliter costas et interstitia percurrentibus.

Angeblich China in der Pätel'schen Sammlung. Wohl fälschlich von Chile bei Kiener. aufgeführt.

Var. *Kieneri* n.

Columbella terpsichore (Sow.) Kiener spec. gen. coq., p. 58, pl. 12, fig. 1.

Die Schale verhältnissmässig breiter, die Rippen daher noch weiter auseinanderstehend.

„Mers de Sud“, also wohl Polynesen nach Kiener. Das abgebildete Exemplar aus der Pätel'schen Sammlung unter dem Namen *C. Californica*.

Ueber Kobelts var. *Dreyfussi* habe ich kein Urheil, da mir nur ein Exemplar unsicheren Fundortes aus der Pätel'schen Sammlung, das darauf bezogen werden könnte, vorliegt.

Ferner wird *Col. terpsichore* von früheren Autoren auch aus Westindien angegeben, so von Mörch catal. Yoldi 1852 p. 85 und von Jay catalogue of shells ed. 4. 1850 p. 350: Insel Nevis, Westindien u. Ceylon; auch Kobelt a. a. O. wiederholt noch diese Angabe, aber das Berliner Museum hat diese Art nie direkt aus Westindien erhalten und auch in den Spezialverzeichnissen von in Westindien gemachten Sammlungen, wie denen von L. Pfeiffer (Arch. Nat. 1840, 41), Orbigny bei Ramon de la Sagra 1853, Beau (Journ. de Conchyl. 1851 und 1853 und Revue coloniale 1858), Verkrüzen 1874 ist sie nicht enthalten: vielleicht haben die allerdings viel kleineren *C. antillarum* Rv. und *C. catenata* Sow. (*costulata* C. B. Ad.) Anlass zur Verwechslung gegeben.

Columbella Terpsichore Sow. scheint mehrfach mit amerikanischen Arten verwechselt worden zu sein, namentlich mit den folgenden:

***Columbella coronata* Sow.**

Taf. 16, Fig. 4.

C. coronata Sow. P. Z. S. 1832, thesaur. conch. fig. 134. Desh. Lam. X p. 283. Reeve fig. 29. P. Crpt. mazatl. shells p. 508, nicht aber *coronata* von Duclos bei Chenu illustr. und von Kiener; dagegen identisch mit *C. costata* Valenciennes observ. zool. I 1833 p. 331.

Diese Art scheint das zu sein, was Menke in der Zeitschr. f. Mal. 1850 S. 185 als *C. terpsichore* von Mazatlan beschreibt: schlanker als *terpsichore*, Gewinde mehr gethürmt, stark weissliche Knoten in der Schultergegend, Zeichnung fleckig oder zackig, weiss blassgelb, über Rippen und Zwischenräume weglauend. Die Körnchen dicht neben (unter) der Naht, welche er erwähnt, finde ich an einem Exemplar aus der Dunker'schen Sammlung ganz deutlich, namentlich am vorletzten Umgang, an andern Stücken aber kaum oder gar nicht. In der Dunker'schen und Pätelschen Sammlung aus dem Golf von Californien angegeben, bei Valenciennes von Acapulco, bei Sowerby und Reeve von Panama.

***Columbella costellata* Brod.**

Taf. 16, Fig. 5.

C. costellata Brod. et Sow. in Zoological Journal IV 1829 p. 376. Gray in Zoology of Beechey p. 129 pl. 36 fig. 9. Duclos in Chenu illustrations de conchyl., Columb. pl. 25 fig. 11, 12. Sowerby thesaur. fig. 147.

Noch mehr gethürmt, namentlich im Gewinde, ohne Schulterkante oder Knoten; grössere, dunkelkastanienbraune Flecken, hauptsächlich in den Zwischenräumen zwischen den Rippen, doch auch öfters auf diese ausgedehnt. Von Panama nach Gray, Cuming und C. B. Adams, von Mazatlan nach P. Carpenter Mazatl. shells p. 506. Auffallend schlanke Stücke, und zwar in Pätels Sammlung auch aus Panama, in Dunker's aus Mazatlan und früher von Ed. Müller aus Californien erhalten, übrigens mit Mittelformen zu den breiteren.

***Columbella lyrata* Sow.**

C. lyrata Sow. Proc. Zool. Soc. 1832; thesaur. fig. 149. Duclos bei Chenu illustr. pl. 10 fig. 13, 14. Mörch in den Mal. Blätt. VII 1861 p. 93, nicht aber *C. lyrata* Reeve.

Weiss, mit dunklen Längsflecken nur auf den Rippen; keine Schulterkante, aber die Windungen treppenförmig abgesetzt, daher die Rippen am oberen Ende knotig. Panama, nach Cuming. Reeve giebt zwei Abbildungen von *C. lyrata*, wovon die eine, fig. 58a, auf den ersten Anblick an *C. costellata* erinnert, wegen der dunkeln breiten Flecke, aber diese stehen doch mehr auf den Rippen, so mag sie noch zu *lyrata* gehören; fig. 58b dagegen scheint mir zu *C. Terpsichore* zu gehören; Kobelts Abbildung Taf. 8 Fig. 1, 2 stimmt wesentlich mit 58a von Reeve überein.

Columbella japonica n.

Taf. 16, Fig. 6.

Columbella misera (non Sow.) Duclos in Chenu illustr. conch. pl. 21 fig. 13—16. Dunker index moll. jap. 1882 p. 54.

Columbella Californica (Reeve) Kobelt in d. neuen Ausgabe von Chemnitz S. 59 Taf. 8 Fig. 3, 4.

Testa fusiformi-ovata, verticaliter costata, costis versus suturam evanescentibus. subduplo angustioribus quam interstitia, in anfr. ult. abbreviatis, laete flava, rufofusco-variegata, saepius articulato-fasciata, interdum zona suturali lata alba; anfr. 7—8, subgradati, apice obtuso, ultimus basi spiratim liratus. Apertura ovato-elliptica, paulo brevior quam dimidia totius testae longitudo, alba, margine externo crasso, leviter arcuato, intus denticulato, superne subangulato, margine columellari stricto, extrorsum distincte terminato.

Long. 13, diam. 5—5 $\frac{1}{2}$; apert. long. 5 $\frac{1}{2}$, diam 2 $\frac{1}{2}$ Mill.

Japan bei Nagasaki, Dunker'sche Sammlung; aus Japan ohne nähere Fundortsangabe von Dr. Hilgendorf mitgebracht.

Nahe verwandt mit *C. terpsichore*, aber dadurch verschieden, dass die Rippen auf der letzten Windung viel kürzer sind und nicht über die Hälfte der Höhe nach unten herabgehen. In der Regel ist auch die Färbung anders, die Grundfarbe lebhafter gelb und oft ein aus Weiss und Rothbraun gegliedertes Spiralband auf der letzten Windung sichtbar; doch ist die Zeichnung ziemlich wechselnd und einzelne Stücke nähern sich hierin bedeutend mehr der *C. terpsichore*. Die Rippen sind bald ganz ohne Knoten, bald schwellen sie an derselben Stelle wie bei *C. terpsichore* zu einem mehr oder weniger deutlichen Knoten an.

Dr. Kobelt glaubt in dieser Art Reeve's *C. californica* fig. 165 wiederzufinden, deren Vaterlandsangabe unrichtig sei; wenn das der Fall ist, darf die vorliegende Art aber nicht den Namen *Californica* behalten und um so weniger als schon eine ältere davon verschiedene *C. Californiana* Gaskoin Proc. Zool. Soc. 1851 p. 12 vorhanden ist.

Columbella veleda Duclos.

Taf. 16, Fig. 8, 9.

Columbella veleda Duclos bei Chenu illustr. conch. pl. 7, fig. 19, 20.

Columbella lyrata (non Sow., Duclos) Kiener iconogr. pag. 59 pl. 10 fig. 1. Dunker, Jahrb. d. malakol. Gesellsch. II 1875 p. 243.

Testa fusiformi-ovata, verticaliter costata, costis non anguliferis, ad suturam abrupte terminatis, interstitia aequantibus vel usque ad duplum angustioribus; flavida, costis medio et prope basin fuscis, interstitiis pallidis; anfr. 10, apicem acutum formantes, primus et secundus laeves, unicolores nitidi, ultimus basi distincte attenuatus, spiratim liratus et plerumque maculatus. Apertura anguste elliptica, dimidia totius testae longitudine brevior, margine externo crassiusculo, vix arcuato, intus denticulato, margine columellari subrecto, extrorsum distincte terminato, basali subrecurvato, parietali ad insertionem marginis externi incrassato.

Long. $16\frac{1}{2}$ diam. 7; apert. long. 8 diam. 3 Mill.

Südliches Brasilien, bei Desterro, von Fritz Müller in der Dunker'schen Sammlung und auch von Dr. Hensel erhalten.

Unterscheidet sich durch die weniger abgesetzten Windungen und den minder verschmälerten untern Theil der letzten Windung von der ähnlichen westamerikanischen *C. lyrata* Sow.

Die Abbildung der *C. mitrata* Menke bei Reeve fig. 84 sieht unsrer Art ähnlich, aber die Schnecke soll von Australien sein, findet sich übrigens wenigstens unter diesem Namen nicht in Menke's Arbeit über australische Meeresmollusken, molluscorum novae Hollandiae specimen 1843, so dass Reeve mit diesem Citat jedenfalls im Irrthum ist.

Columbella brasiliana n.

Taf. 16, Fig. 10.

Columbella avara (Say) Dunker, Jahrbuch der malakol. Gesellschaft II 1875, S. 243.

Testa elavato-fusiformis, subverticaliter costata, costis non angulatis, ad suturam abruptis, subduplo angustioribus quam interstitia; griseoflavida, costis albescentibus, interstitiis saepius fulvomaculatis; anfr. 8—9, superiores laeves, plani, penultimus partim et ultimus convexiusculi, costati, ultimus costis prope aperturam abbreviatis, basi distincte attenuatus et spiratim leviter liratus. Apertura anguste elliptica, paulum brevior quam dimidia totius testae longitudo, margine externo subrectilineo, crasso, intus denticulato, margine columellari stricto, sublaevi, extrorsum distincte terminato.

Long. 12, diam. $4\frac{2}{3}$, apert. long. 5, diam. vix. 2 Mill.

Südliches Brasilien, bei Desterro, Fritz Müller in der Dunker'schen Sammlung; Maldonado in Uruguay, ein Exemplar von Tischbein gegeben. Ferner aus Bahia zweimal aus zweiter Hand erhalten.

Gleicht zunächst der nordamerikanischen *C. avara* Say, unterscheidet sich aber von derselben durch die glatten, nicht spiralgestreiften Zwischenräume zwischen den Rippen; nur an der Basis des letzten Umgangs erscheinen Spirallinien.

Columbella örstedii n.

Mitrella (*Astyris*) n. sp.? Mörch in Malak. Blätt. VII 1861 p. 94 nro 141.

Taf. 16, Fig. 11.

Testa parva, fusiformis, verticaliter costata, interstitiis vix latioribus quam costae, spiratim striatis, nigrofusca, concolor; anfr. $7\frac{1}{2}$, apice obtuso, planiusculi, sutura impressa, ultimus infra medium laevis, costis et striis carens, sensim attenuatus, basi oblique striatus. Apertura anguste elliptica, dimidiam totius testae longitudinem subaequans, extus et intus fusca, margine externo crasso, paulum arcuato, leviter denticulato, margine columellari stricto.

Long. 5, diam $1\frac{1}{3}$; apert. long. $2\frac{1}{2}$, diam. 1 Mill.

Westküste von Central-Amerika, Inseln Los Bocorones, von Dr. A. S. Örsted gesammelt; das Exemplar in der Dunker'schen Sammlung gefunden mit dem obigen Citat.

Columbella rubra Mart.

Taf. 16, Fig. 13, 14.

Sitzungsberichte der Gesellsch. naturf. Freunde zu Berlin, 1881 S. 77.

Testa oblonga, subturrita, laevigata, laete rubra, ad suturam albomaculata; anfr. 6—7, superiores verticaliter costulati, costulis distantibus, laevibus, in anfractu penultimo evanescentibus, anfr. ultimus ovatus, basi modice attenuatus et sulcis spiralibus superficialibus circa 10 exaratus. Apertura ovato-oblonga, superne acutangula, pariete aperturali roseo, margine columellari reflexo et adnato, canali perbrevis, subrecto, aperto.

Long. 19, diam. 9, apert. long. $9\frac{1}{2}$, diam. 4 Mill.

Ostküste von Patagonien, von S. M. Sch. „Gazelle“ mitgebracht.

Es ist mir keine Art bekannt, welche mit dieser verwechselt werden könnte, und selbst die Gattung erscheint zweifelhaft; wegen des nur schwach verdickten Aussenrandes und der glatten Columelle; sie dürfte sich an *floccata* Rv. von Südafrika und *saaharata* Rv. von

Tasmanien, noch am besten anschliessen. Von *Nassa* und *Bullia* entfernt sie sich dadurch, dass der Kanal sich nicht zurücklehnt und keinen Einschnitt in die Rückenfläche der Schale bildet. Die rothe Farbe erinnert an die mehrerer südafrikanischer Clionellen.

Nassa camelus n.

Taf. 16. Fig. 15—17.

Testa subovata, in anfr. superioribus varicibus crassis circa senis, in ultimo costis sat angustis subflexuosis et gibbere circumscripto verrucaeformi laevi dorsali sculpta, flavido-alba, fasciis fuscis 3 saepius interruptis vel obsoletis; apex fuscus laevis; anfr. 5, sutura distincta; callus magnus crassus planus albidus usque in anfr. secundum extensus; apertura angustiuscula, margine externo incrassato, 5—7 denticulato; paries aperturalis profunde sinuatus, columella intus obscure uniplicata.

Long. $8\frac{1}{2}$ —10 Millim.; diam. maj. 7, minor incluso gibbere 5— $5\frac{1}{2}$, longitudo calli $7\frac{1}{2}$ —9, lumen aperturae $4\frac{1}{2}$ —5 long., 2— $2\frac{1}{2}$ lat.

Blanche-Bai in Neu-Britannien (Neu-Pommern), von den Eingeborenen als Schmuck und Geld benutzt und „diwara“ genannt.

Nächstverwandt mit *N. callosa* A. Ad., Reeve conchol. icon. VIII fig. 185, aber durch die starken Varicen der oberen Windungen und den Höcker auf dem Rücken der letzten unterschieden. Die Varicen sind reichlich $\frac{1}{2}$ mal so breit als ihre Zwischenräume und wechseln zwischen der drittletzten und vorletzten Windung ziemlich regelmässig mit einander ab; Rippen sind auf dem Rücken der letzten Windung 7—8 zu zählen, kaum halb so breit als ihre Zwischenräume; drei Rippen münden von oben und unten in den Höcker ein, ohne über denselben hinzulaufen.

Bei den Exemplaren von Blanche-Bai ist auf den früheren Windungen ein breites braunschwarzes Band unter der Naht vorhanden, das von den Varicen unterbrochen wird, auf den letzten Windungen sind drei weniger ausgeprägte Bänder, der Aussenrand zeigt zwei braunschwarze Flecken. Bei anderen Stücken unbekanntem Vaterlandes fehlen die Bänder, dagegen treten einige Spiralleisten an der unteren Hälfte der letzten Windung deutlicher hervor.

3. *Scalaria*, *Lippistes* und *Laciniorbis*.

Scalaria tenuisculpta Mart.

Taf. 16, Fig. 18.

Sitzungsberichte d. Gesellsch. naturf. Freunde zu Berlin 1882. Seite 107.

Testa turrita, vix rimata, costulis verticalibus tenuibus sat confertis, circa 17 in anfractu penultimo, et varicibus crassioribus non-

nullis munita, interstitiis subtiliter cancellatis; pallide flavescens, obsolete bifasciata, costulis albis; anfr. 13, convexi, contigui, ultimus ad basin subcarinatus. Apertura ovata, circiter $\frac{2}{9}$ longitudinis aequans, peristomate incrassato, superne interrupto, basi leviter subauriculato.

Long. 23, diam. 6, apert. long. 5, diam. $3\frac{1}{2}$ Millim.

Capverdische Inseln, von S. M. Sch. Gazelle mitgebracht.

Lippistes.

Lippistes Montfort conch. syst. II, 1810, p. 126.

Cornu Schumacher essai syst. test. 1817, p. 255. (non Cornu Born 1778, welches ein Abnormität von *Helix adspersa* ist).

Separatista z. Theil, H. Adams Proc. Zool. Soc. 1850, p. 45.

Die bis jetzt allein bekannte Art dieser Gattung ist
Lippistes cornu (Gm.).

Spengler in Beschäftigungen der Berlinischen Gesellsch. naturforsch. Freunde, Bd. II, 1776, S. 458, Taf. 13, fig. 3—5.

Favanne, dritte Ausgabe von Argenville's Conchyliologie I, 1780, p. 599, pl. 5, fig. I.

Argonauta sp. nro. 2. Schröter, Einleitung in die Conchylienkenntniss I, 1783, S. 6. — Chemnitz Conch. Cab. Bd. X, 17, S. 4, Taf. 137, fig. 1271—1273.

Argonauta cornu Gmelin Linne syst. nat. ed. XIII, 1791. p. 3368, — Fichtel und Moll testacea microscopica 1798, p. 1, Taf. 1, fig. 1 a—e.

Lippistes cornu Montfort a. a. O., auf Fichtel u. Moll begründet.

Cornu carinatum Schumacher a. a. O., auf Chemnitz begründet.

Separatista Grayi A. Adams Proc. Zool. Soc. 1850, p. 45 und Ann. and Mag. of nat. hist. (2), VII, 1851, p. 229. — F. Krauss in Archiv für Naturgeschichte XVIII, 1852, S. 39.

Cap der guten Hoffnung, mehrere Exemplare im Berliner Museum.

Lippistes rollei n.

Taf. 16. Fig. 19, 20 u. 23.

Testa transversim elongata, striis spiralibus elevatis exarata et subcancellata, obtuse biangulata, nitida, pallide rubella; anfr. $1\frac{1}{2}$, contigui, apertura anguste ovata, extrorsum dilatata, peristomate simplice, margine columellari appresso, paulum incrassato, supero et externo rectilineis, infero paulum sinuato.

Diam. maj. 7, min. 3, alt. 4; apert. diam. $4\frac{1}{2}$, alt. 4 Mill.

Iki, Japan, H. Rolle.

Die letzte Windung löst sich zwar nicht von der vorhergehenden ab, wie bei der typischen eben erwähnten Art, (*L. cornu* Gmel = *grayi* Ad.), was aber möglicher Weise nur davon herrührt, dass das einzige Stück noch nicht erwachsen ist. Im Uebrigen stimmt der allgemeine Habitus, die Textur der Schale und die Form der Mündung, senkrecht auf die Achse und ein Oval mit fast geraden Langseiten und Verdickung des Innenrandes, so gut mit jener Art, dass mir die Zusammengehörigkeit in dieselbe Gattung unzweifelhaft ist. Leider sind keine Weichtheile vorhanden. Als Art unterscheidet sie sich durch die viel rascher zunehmenden Windungen, welche dem Ganzen eine in der Richtung der Mündung langgestreckte Gestalt geben, und durch die zahlreicheren, aber viel schwächeren Spiralstreifen, während bei *L. cornu* nur 2—3 stärkere Spiralleisten auf der Rückenseite zwischen den beiden Kanten sich befinden.

Solange die Weichtheile dieser Gattung noch nicht bekannt sind, lässt sich über die systematische Stellung nichts mit Bestimmtheit sagen. Der Schale nach zu urtheilen, dürfte sie sich doch wohl am besten an *Cyclostrema* und namentlich an *Ilaira* H. u. A. Adams gen. moll. I, p. 405 (*Delphinula evoluta* Reeve conch. icon. I, fig. 16) anschliessen.

Die Gattung *Separatista* hat Gray Proc. Zool. Soc. 1874, p. 136 auf *Turbo separatista* Chemnitz Conch. Cab. X, S. 298, fig. 1589, 1590 gegründet und nur mit Fragezeichen *Cornu* Schum. dazugezogen. Sie dürfte sich wohl durch die hornartige Schale und vorstehende Spitze näher an *Trichotropis* anschliessen. Es ist *S. Chemnitzii* A. Ad. am angeführten Orte; *Tr. Blainvilleana* Petit Journ. de Conch. II, 1851, p. 22, pl. 1, fig. 2, von A. Adams auch unter *Separatista* gestellt, u. *Sep. stellaris* Garrett bilden die natürliche Verbindung beider Gattungen.

Laciniorbis n.

Schale ähnlich derjenigen von *Adeorbis* und *Xenophora*, niedergedrückt, mit ausgeprägter Spiralskulptur, weiss, im grössten Umfang von einem blattartig ausgebreiteten, unregelmässig ausgezacktem Kiel umfasst, weit genabelt; Mündung sehr schief stehend, mit einfachem Rand.

Erst die Kenntniss der Weichtheile wird entscheiden, ob diese Schnecke näher zu *Adeorbis*, welchem sie mehr in der Oberflächenbeschaffenheit, Skulptur und Farbe ähnlich ist, gehöre oder zu *Xenophora*, wovon mehrere Arten ihr im allgemeinen Umriss, dem überragenden zackigen Saum und der Form des Nabels mehr gleichen.

Laciniorbis fimbriatus.

Adeorbis fimbriatus v. Martens, Sitzungsberichte d. Gesellsch. naturf. Freunde in Berlin 1881. S. 63.

Taf. 16, Fig. 19, 20 u. 23.

Testa depressa, late umbilicata, confertim spiratim lineata, alba; anfractus $3\frac{1}{2}$, celeriter crescentes, ultimus carina mediana in lamellam prominentem margine fimbriato-crenatam excurrente ornatus, basi liris spiralibus sat distantibus; apertura valde obliqua, depresso rotundata, extrorsum acutangula, peristomate recto, margine supero producto, infero sinuatim recedente.

Diam maj. 13, min. $9\frac{1}{2}$, alt. $3\frac{1}{2}$, diamet. apertura 5 Mill.

Neu-Guinea, Eingang der Mc-Cluer-Bai, in einer Tiefe von 732 Met., 15. Juni von S. M. Sch. Gazelle gesammelt.

Da an dem einzigen vorliegenden Stück der Wirbel eingebrochen ist, so lässt sich über die Beschaffenheit desselben nichts sagen; wahrscheinlich war er so flach wie die ganze Oberseite.

4. Voluta und Mitra.**Voluta Hilgendorfi n.**

Taf. 17, Fig. 1.

Testa lanceolato-elongata, inferne rostrato-attenuata, plicis verticalibus sat validis in anfr. supp. distinctis, in ultimo obsoletis et sulcis spiralibus impressis circa 7 in anfractu penultimo conspicuis, pluribus in ultimo sculpta, luride fusca, unicolor; spira turrata, apice sat parvo, globoso, oblique spirali, laevi; anfr. 10, convexiusculi, sutura appressa, infra suturam pliculis numerosis subnodulosis insignes, ultimus fusiformis, basi in rostrum sat longum excurrentis; apertura margine externo (tenui?) recto paululum arcuato, margine columellari complanato albedo; columella introrsum plicis 3 albis, extus vix conspicuis munita; fauce fulvescente.

Long. 72, diam. 30, apert. long. 40, lat. 9 Mill.

Japan, wahrscheinlich von Hakodate, Hilgendorf.

Nächstverwandt mit *Vol. megaspira*, *Prevostiana* und *concinna*, von *megaspira* durch die viel schlankere Gestalt unterschieden, ausserdem noch durch die nicht so schiefe Stellung der Falten, von *concinna*, mit welcher sie hierin und in der tiefen Lage der Falten übereinstimmt, durch den Mangel einer Schulterkante, von allen drei ferner noch durch die deutlich angedrückte und darunter gefaltelte Naht.

Voluta megaspira Sow.

Taf. 17, fig. 3.

Voluta megaspira Sow. Proc. Zool. Soc. 1844, p. 150. Sow. thesaur. conch. I, fig. 31, 32. Reeve conch. ic. VI, fig. 209. Schrenck Reis. Amurland, Moll. S. 442. Dunker index Moll. jap. p. 49.

Voluta lyriformis Kiener spec. iconogr., p. 35, pl. 42, fig. 2. — Küster in der Fortsetzung von Chemnitz, Volutaceae Taf. 38, fig. 1. (nicht *V. lyriformis* Swains., Brod., Sow. und Reeve).

Voluta Hamillei Petit Journ. de Conch. XVIII, 1870, p. 97, pl. 1, fig. 5 and pl. 2, fig. 1.

Zur Vergleichung mit der vorigen gebe ich hier die Abbildung eines grossen wohlausgebildeten Exemplars dieser japanischen Art aus dem Berliner Museum, um so mehr, als alle bisherigen Abbildungen, selbst die grosse von Petit gegebene, nicht vollständig ausgebildete Exemplare darstellen, bei denen der äussere Mündungsrand noch dünn und einfach, gerade ausstehend ist, während er bei dem hier abgebildeten etwas verdickt und nach aussen erweitert erscheint. *Vol. prevostiana* Crosse Journ. de Conch. XXVI, 1878, p. 165 und XXVII, 1879, pl. 1, fig. 1, 1a auch von Japan, scheint mir von dieser Art noch etwas verschieden durch die schlankere Gestalt und die tiefer eingeschnürten Windungen, wodurch sie der *V. hilgendorfi* näher kommt, von der sie sich aber noch in Skulptur und Färbung unterscheidet; dagegen scheint mir Kiener's *lyriformis*, wie schon Sowerby 1844 annahm, eine junge *megaspira* und keineswegs *prevostiana* zu sein. All die genannten Arten nebst *festiva* Lam. und *concinna* Brod. lassen sich wohl am besten an die bekannte chinesische *V. rupestris* Gm. (*fulminata* Lam., *fulgura* Mörch., Dkr.) anschliessen, mit welchem sie eine speziell nordostasiatische Gruppe, *Fulgoraria* Schum., bilden.

Untergattung *Ternivoluta* n.

Schale glatt, glänzend mit stumpfer Schulterkante und mässig vorstehendem Gewinde und glattem kugeligen, nicht sehr grossem Anfang; 4 ziemlich starke, sehr schiefe Columellarfalten. Drei ausgebildete Zahnplatten in jeder Reihe der Radula.

Voluta (Ternivoluta) Studeri n.

Taf. 17, Fig. 2.

Voluta (Psephaea) concinna v. Martens conchol. Mitth. II. 1. 2. S. 126, Taf. 24, Fig. 5.

Testa fusiformi-oblonga, inferne subrostrato-attenuata, sat tenuis, serie nodulorum humerali et striis spiralibus subtilissimis basi forti-

oribus sculpta, nitida, pallide carnea lineis verticalibus subflexuosis fulvis angustis picta; spira sat porrecta, coronato-contabulata, apice globoso, laevi, oblique spirato, parvo; anfr. 6, infra suturam leviter concavi; apertura angusta, margine externo incrassato, albo, superne angulato, infra leviter sinuato, medio perparum arcuato; margine columellari plicis 4 majoribus, 3 minoribus subalternis valde obliquis munito: fauce flavescente.

Long. 50, diam. 22, aperturæ long. 35, diam. 8 Mill.

Ost-Australien, in einer Tiefe von 36 Faden, Expedition S. M. Sch. Gazelle.

Die kleinen Columellarfalten schalten sich zwischen die grösseren derart ein, dass über der ersten, zwischen der zweiten und dritten und zwischen der dritten und vierten der grossen Falten eine kleinere sich befindet, nicht aber zwischen der ersten und zweiten; so wenigstens an dem einzigen vorliegenden Stück.

Das eben beschriebene Exemplar ist dasjenige, an welchem G. Schacko die Radula untersucht und 3 Platten in jeder Querreihe gefunden hat, s. meine Conchologischen Mittheilungen Bd. II S. 126, Taf. 24 Fig. 5. Ich hatte es damals für Vol. concinna Brod. gehalten, welche aber doch nach den vorhandenen Beschreibungen und Abbildungen, namentlich derjenigen von Crosse im Journal de Conchyliologie XIX 1871 p. 302 pl. 12 fig. 7 wesentlich abweicht und sich näher an V. megaspira anschliesst. P. Fischer manuel de conchyliologie p. 607 hat darauf hin der von Crosse auf die schwache Ausbildung der Columellarfalten gegründeten Untergattung Psephaea eine Radula von drei Platten in jeder Reihe zugeschrieben, aber thatsächlich ist die Radula weder von der richtigen concinna, noch von megaspira und rupestris bekannt und ich bezweifle sehr, dass Vol. Studeri in dieselbe natürliche Gruppe mit den letzteren gehört. Nächstverwandt mit dieser neuen Art ist dagegen V. Kaupi Duncker Novitat. conchol. mar. Taf. 22 Fig. 1, 2, deren Original jetzt sich im Berliner Museum befindet.

Mitra semigranosa n.

Taf. 16, Fig. 24, 25.

Testa subturrita, griseobrunnea; anfr. 7, primus depressus, tres sequentes eleganter cancellati, nodis graniformibus, quadriseriatis, penultimus lineas spirales paululum elevatas complures exhibens, ultimus sublaevis, lineolis spiralibus obsoletis, ad basin magis distinctis; sutura prominens, levissime erenulata, pallida. Apertura anguste elliptica, dimidiam testae longitudinem subaequans, intus albida, margine externo modice tenui, levissime arcuato, intus fuscescente, margine columellari albo quadruplicato, basali late emarginato.

Long. 45, diam. 16; apert. long. 24, diam. 9 Mill.

Westküste von Süd-Amerika, ein jüngeres Exemplar aus Chile von Philippi vor längerer Zeit erhalten, das erwachsene, nach welchem die Massangaben und die Abbildung gemacht sind, in der Pätel'schen Sammlung als *M. swainsoni* Brod., angeblich von Columbia.

Die Columellarfalten nehmen regelmässig von der obersten zur untersten an Grösse ab und die Innenseite der Aussenwand zeigt keine Spiralleisten.

Diese Art ist nahe verwandt mit *M. inca* Orb. voy. Am. mer. Moll. p. 427 pl. 77 fig. 1, unterscheidet sich aber von derselben sofort dadurch, dass die körnige Skulptur auf den späteren Windungen verschwindet, während bei *M. inca* auch noch die letzte eben so stark gekörnt ist, wie die vorhergehenden. Das von Philippi aus Chile erhaltene Stück von *semigranosa* ist ungefähr eben so gross, wie das bei Orbigny abgebildete von *M. inca*, nämlich nur 28 Mill. lang und 12 breit, Mündung 16 Mill. lang und zeigt doch schon auf dem grössten Theil der letzten Windung kaum Spuren von Körnern.

Tafel-Erklärung.

Tafel XV.

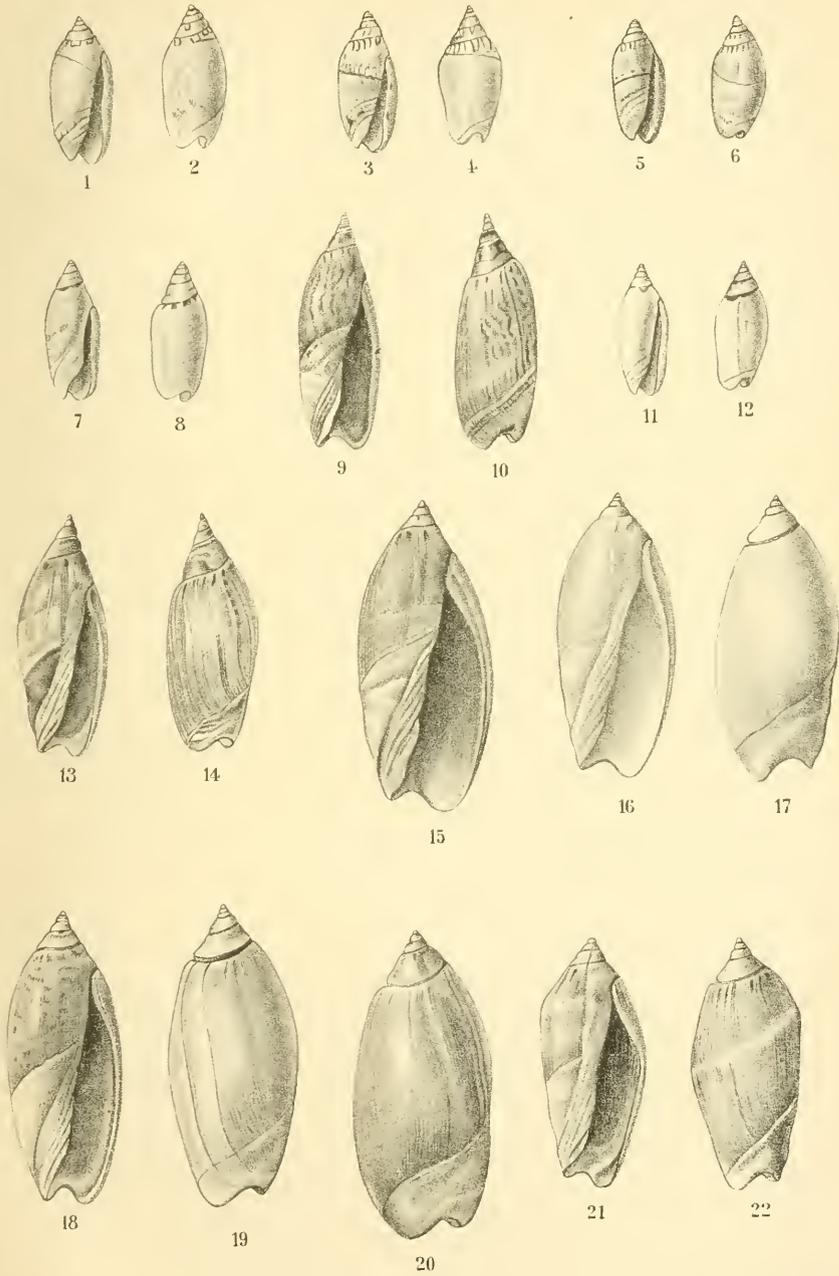
- Fig. 1—6. *Oliva* (*Omogyma*) *paxillus* Ro. von Cargados, drei Exemplare mit verschiedener Stellung der charakteristischen Linie, jedes von Mündungsseite und Rückenseite gezeichnet.
- Fig. 7, 8. *Oliva panniculata* Ducl.
- Fig. 9, 10. „ (*Agaronia*) *hiatula* Gm. var. *maltzani* n. von Rufisque.
- Fig. 11, 12. „ *panniculata* Ducl.
- Fig. 13, 14. „ (*Agaronia*) *testacea* Lam. var. *philippii* n. von Cobija.
- Fig. 15. „ „ *hiatula* Gm., Normalform vom Gambia.
- Fig. 16, 17. „ „ *testacea* mut. *candida* n. Panama.
- Fig. 18, 19. „ „ „ var. *griseo-alba* n. von Mexiko.
- Fig. 20. „ „ *hiatula* Gm., Normalform, Rückenseite.
- Fig. 21, 22. „ „ *testacea* mut. *angularis* n.

Tafel XVI.

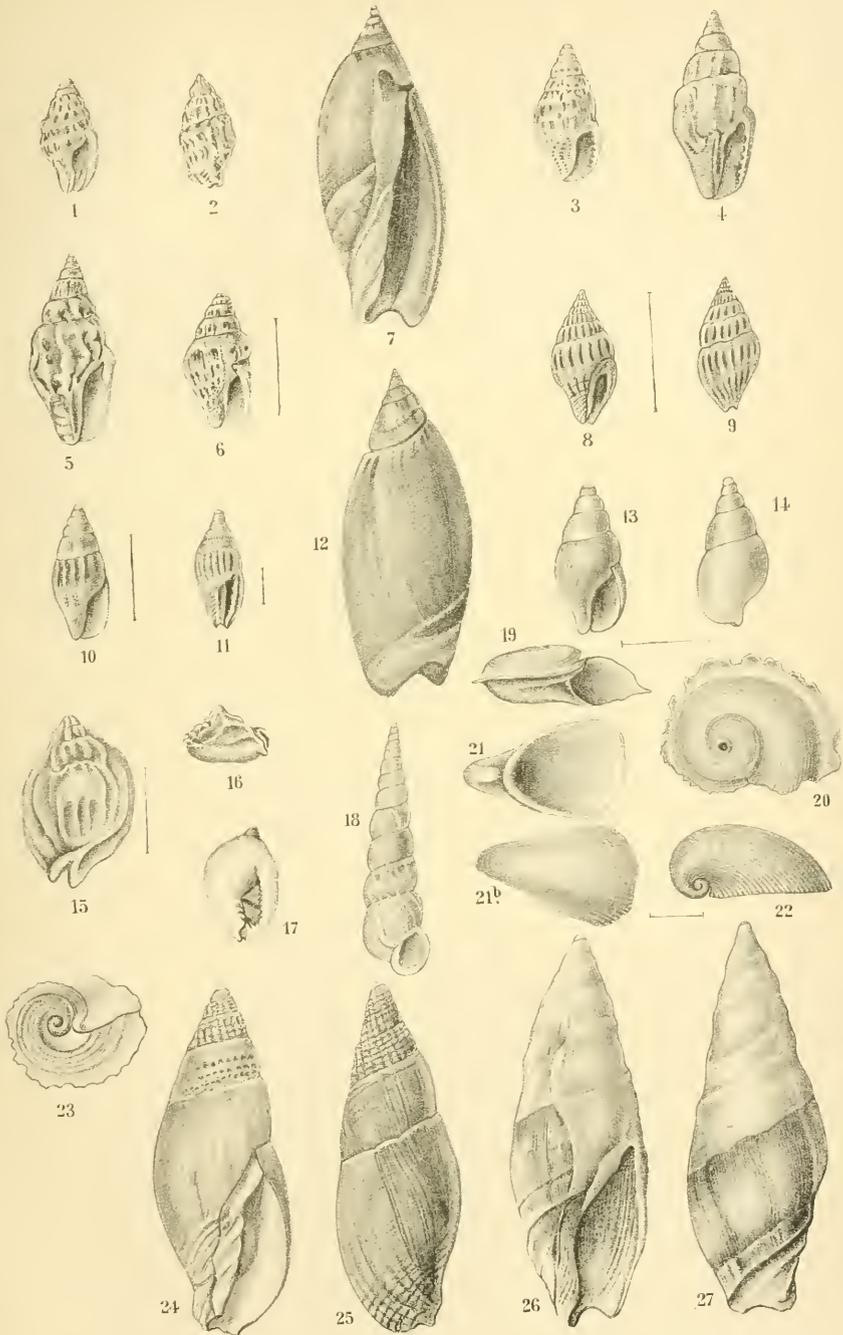
- Fig. 1, 2. *Columbella terpsichore* Sow. von Sumatra.
- Fig. 3. „ „ var. *lineolata* Kien.
- Fig. 4. „ *coronata* Sow. Golf von Californien.
- Fig. 5. „ *costellata* Brod. Mazatlan.
- Fig. 6. „ *japonica* n. Japan.
- Fig. 7. *Oliva* (*Agaronia*) *testacea* Lam., Normalform von Panama.
- Fig. 8, 9. *Columbella veleda* Ducl. von Desterro.
- Fig. 10. „ *brasiliansa* n. von Desterro.
- Fig. 11. „ *örstedi* n. Bocorones.
- Fig. 12. *Oliva* (*Agaronia*) *testacea* Lam. Normalform, Rückenseite.
- Fig. 13, 14. *Columbella rubra* Marts. Patagonien.
- Fig. 15—17. *Nassa camelus* n. Neu-Britannien. 15 Rückenseite vergrößert, 16 Profil, 17 Mündungsseite; alle drei vergrößert.
- Fig. 18. *Scalaria tenuisculpta* Marts. Capverden.
- Fig. 19, 20. *Laciniorbis* n. *fimbriatus* Marts., Neu-Guinea, von der Mündungsseite und von oben.
- Fig. 21, 22. *Lippistes rollei* n. Japan, 21 Mündungsseite, 21b Rückenseite, 22 Profil, alle drei vergrößert.
- Fig. 23. *Laciniorbis fimbriatus* Marts. von unten.
- Fig. 24, 25. *Mitra semigranosa* n. Chile.
- Fig. 26, 27. *Ancillaria hilgendorfi* n. Japan.

Tafel XVII.

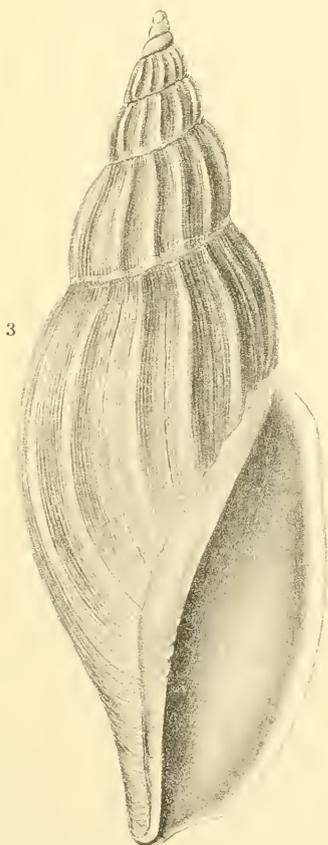
- Fig. 1. *Voluta hilgendorfi* n. Japan.
- Fig. 2. „ (*Ternivoluta* n.) *studerii* n. Ost-Australien.
- Fig. 3. „ *megaspira* Sow. Japan.



Dr. W. Martens, Taf. XV, Fig. 1-22.



W.A. Meyn. Lith. Inst. Berlin.



W. Martens, Conchol. Miscellen II

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [63-1](#)

Autor(en)/Author(s): Martens Carl Eduard von

Artikel/Article: [Conchologische Miscellen II. 157-180](#)